

# Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 14. Mai 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER [WWW.HWK.DE](http://WWW.HWK.DE)

Nr. 8

**Handwerkskammer Rheinhausen**

## KURSANGEBOTE

**Lehrgänge in Mainz:**  
Ausbildereignung nach AEVO  
Vollzeitkurs:  
ab 05.07.2021

**AUK-Prüfungslehrgang für Wiederholungsschulungen**  
ab 21.06.2021

**Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)**  
ab 26.05.2021  
ab 11.10.2021

**Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung (Teilzeitkurs)**  
ab 27.09.2021

**AU-Schulung**  
ab 11.09.2021

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter [hwk.de/weiterbildung](http://hwk.de/weiterbildung) über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

### Kontakt:

#### Ausbildungsberatung:

**Lena Bouman**, Tel.: 06131/99 92 360,  
E-Mail: [l.bouman@hwk.de](mailto:l.bouman@hwk.de)  
**Bernhard Jansen**, Tel.: 06131/99 92 361,  
E-Mail: [b.jansen@hwk.de](mailto:b.jansen@hwk.de)  
**Ralf Weber**, Tel.: 06131/99 92 362,  
E-Mail: [r.weber@hwk.de](mailto:r.weber@hwk.de)

#### Außenwirtschaftsberatung:

**Jörg Diehl**, Tel.: 06131/99 92 293,  
E-Mail: [j.diehl@hwk.de](mailto:j.diehl@hwk.de)

#### Weiterbildung:

**Oliver Schweppenhäuser**,  
Tel.: 06131/99 92 514,  
E-Mail: [o.schweppenhaeuser@hwk.de](mailto:o.schweppenhaeuser@hwk.de)

#### Digitalisierungsberatung:

**Marc Siebert**, Tel.: 06131/99 92 275,  
E-Mail: [m.siebert@hwk.de](mailto:m.siebert@hwk.de)  
**Julia Mehr**, Tel.: 06131/99 92 276,  
E-Mail: [j.mehr@hwk.de](mailto:j.mehr@hwk.de)

#### IT- und Technologieberater:

**Jürgen Schüller**, Tel.: 06131/99 92 277,  
E-Mail: [j.schueler@hwk.de](mailto:j.schueler@hwk.de)

#### Rechtsberatung:

**Dirk Cinquanta**, Tel.: 06131/9992 333,  
E-Mail: [d.cinquanta@hwk.de](mailto:d.cinquanta@hwk.de)  
**Koba Guzarauli**, Tel.: 06131/9992 303,  
E-Mail: [k.guzarauli@hwk.de](mailto:k.guzarauli@hwk.de)  
**Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 302,  
E-Mail: [t.karabulut@hwk.de](mailto:t.karabulut@hwk.de)

#### Unternehmensberatung:

**Oliver Jung**, Tel.: 06131/99 92 272,  
E-Mail: [o.jung@hwk.de](mailto:o.jung@hwk.de)  
**Rafaél Rivera**, Tel.: 06131/99 92 274,  
E-Mail: [r.rivera@hwk.de](mailto:r.rivera@hwk.de)  
**Tobias Hartmann**, Tel.: 06131/99 92 273,  
E-Mail: [t.hartmann@hwk.de](mailto:t.hartmann@hwk.de)

**Internet**  
[hwk.de](http://hwk.de)

## REDAKTION

**Handwerkskammer Rheinhausen**  
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz  
Tel.: 06131/99 92 100  
E-Mail: [presse@hwk.de](mailto:presse@hwk.de)

**Verantwortlich: Anja Obermann**  
**Redaktion: Andreas Schröder**  
Tel.: 0179/90 450 25  
E-Mail: [schroeder@handwerksblatt.de](mailto:schroeder@handwerksblatt.de)

# Materialpreise gefährden Aufschwung nach der Krise

**KONJUNKTUR:** Umsätze und Auftragseingänge gehen zurück – Betriebe hoffen auf Besserung im Sommer

VON ANDREAS SCHRÖDER

Lange Zeit war das rheinhessische Handwerk von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie weitgehend verschont geblieben. Doch inzwischen ist die Krise auch bei den Betrieben in der Region angekommen, wie die Frühjahrskonjunkturumfrage der Handwerkskammer Rheinhausen augenscheinlich zeigt. Geschäftslage, Umsatzentwicklung und die Auftragseingänge wurden im ersten Halbjahr 2021 deutlich schlechter bewertet als vor zwölf Monaten. Zwar erwarten die befragten Unternehmen derzeit noch eine Verbesserung der Lage in den kommenden Monaten, aber dieser erhoffte Aufschwung wird in einigen Gewerke von den Materialengpässen bedroht, von denen das Handwerk in der ganzen Bundesrepublik betroffen ist.

Die gemischte Bewertung der Geschäftslage alleine auf die Coronakrise zurückzuführen, gibt die Datenlage nicht her. Bereits seit 2019 äußern sich die befragten Betriebe zunehmend pessimistischer. 2018 sprachen noch 92,3 Prozent von einer guten oder befriedigenden Lage. 2019 waren es noch 90,5 Prozent, 2020 noch 81,9 Prozent. Heute sind es 77,1 Prozent. Das Bild wird klarer, wenn man die Umsatzentwicklung betrachtet. 2019 berichteten nur 21 Prozent von einem Umsatzrückgang. 2020 waren es schon 32 Prozent und heute sprechen 46,4 Prozent der befragten Betriebe von einer negativen Umsatzentwicklung. Bei den Aufträgen zeigt der Pfeil leider in die gleiche Richtung. Berichteten 2019 noch 22,8 Prozent der Betriebe von einem Rückgang an neuen Aufträgen, waren es 2020 schon 27,7 und im Frühjahr 2021 37,6 Prozent.



Rohstoffpreise steigen: In den Lagern macht sich das bemerkbar

Trotz dieser Zahlen haben die Handwerksbetriebe in der Region die Bedrohung durch den Fachkräftemangel anscheinend nicht vergessen. Denn die Entwicklung der Beschäftigungslage ist in den vergangenen vier Jahren weitgehend stabil geblieben.

Augenscheinlich hoffen viele Betriebsinhaber, das infolge der langsam aber sicher

Fahrt aufnehmenden Impfkampagne die Coronakrise bald überwunden sein könnte. Denn sowohl bei der Umsatzentwicklung als auch bei den Auftragseingängen rechnet man generell mit einer positiven Entwicklung. Während aktuell fast 50 Prozent der Befragten von rückläufigen Umsätzen berichten, erwarten für die kommenden Mo-

nate nur 21,1 Prozent einen Umsatzrückgang. Nur 15,1 Prozent gehen davon aus, dass sie in den kommenden Monaten mit weniger neuen Aufträgen rechnen müssen.

Zumindest in den Bau- und Ausbaugewerken könnte dieser erwartete Aufschwung aber durch den Materialmangel ausgebremst werden, der das Handwerk seit Ende 2020 plagt, wie die Handwerkskammer Rheinhausen warnt. Die Preise für Bauholz sind seit Dezember um über 200 Prozent angestiegen, zum Beispiel bei Werkstoffplatten und Dämmmaterial gibt es einen Anstieg um bis zu 50 Prozent. Wer bereit ist, diese Preise zu bezahlen, kann sich noch lange nicht sicher sein, dass er sein Baumaterial auch tatsächlich bekommt. Lieferzeiten, die normalerweise Tage betragen, erstrecken sich inzwischen über Wochen und Monate. „Wenn die Mangelsituation länger anhält, könnten auch Baustopps oder Kurzarbeit die Folge sein“, warnt Hans-Jörg Frieze, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen. Es bestehe die Gefahr, dass Betriebe, die noch alte Aufträge mit fixen Angebotspreisen abarbeiten, in eine existenzielle Notlage geraten.

Vor allem von der öffentlichen Hand fordert Frieze daher Entgegenkommen bei den laufenden Aufträgen. Sie müsse bereit sein, „den Verlust zumindest teilweise auszugleichen“. Auch bei privaten Auftraggebern wirbt der Präsident der Handwerkskammer um Verständnis, falls Betriebe ihre Angebotspreise erhöhen müssen. Vizepräsident Michael Zimmermann, selbst Dachdeckermeister, illustriert die missliche Situation: „Die Händler geben uns nur noch Tagespreise – verlässliche Angebote an die Kunden sind so kaum noch möglich.“



Links: Bischof Peter Kohlgraf zeichnet seine Videobotschaft zum Tag der Arbeit auf. Rechts: Im Gespräch mit Auszubildenden



## Kohlgraf besucht BBZ II

**TAG DER ARBEIT:** Bischof thematisiert Situation von Auszubildenden in der Pandemie

Ende April besuchte Peter Kohlgraf das Berufsbildungszentrum II der Handwerkskammer Rheinhausen in Mainz-Hechtsheim. Der Mainzer Bischof sprach mit Auszubildenden unterschiedlicher Gewerke und nahm eine Videobotschaft anlässlich des Tags der Arbeit auf. Normalerweise gestalten die Betriebsseelsorge des Bistums und der Bischof den Vorabend des Tags der Arbeit gemeinsam, wie man seitens des Bistums erklärte. Aufgrund der Coronapandemie musste in diesem Jahr auf diese Tradition verzichtet werden.

In dem Video verweist Kohlgraf unter anderem auf die schwierige Ausbildungssituation, die sich durch die Coronapandemie für viele Auszubildende im vergangenen Jahr ergeben habe. Über die Betriebsseelsorge engagiert sich das Bistum Mainz etwa durch das so genannte Sofortprogramm und die Initiative für Arbeit e.V. bereits seit vielen Jahrzehnten in diesem Bereich.

„Wir pflegen seit Jahren eine gute Zusammenarbeit mit dem Bistum Mainz und vor allem mit dem Referat ‚Berufs- und Arbeitswelt‘“, erklärte Anja Obermann,

Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen. Als das Bistum mit dem Wunsch auf die Kammer zugekommen ist, das Video zum Tag der Arbeit im BBZ zu drehen, habe man daher sofort zugesagt. „Wir freuen uns natürlich, wenn auch das Bistum als wichtiger gesellschaftlicher Akteur die Ausbildung im Handwerk im Blick hat“, so Obermann. **AS**

Die komplette Videobotschaft von Bischof Peter Kohlgraf finden Sie im Internet unter [bistummainz.de](http://bistummainz.de).

## MELDUNGEN

### Online-Seminar Elektronische Rechnungen

Sie möchten Ihr Rechnungswesen digitalisieren? Sie haben schon mal eine elektronische Rechnung erhalten beziehungsweise haben schon einmal etwas von XRechnungen oder vom ZUGFeRD-Format gehört und fragen sich, was sich dahinter verbirgt? Die Online-Veranstaltung **Der digitale Rechnungsprozess: Elektronische Rechnungen** am **31. Mai** von 16 bis 17 Uhr zeigt, welche Anforderungen von gesetzlicher Seite an elektronische Rechnungen bestehen und wie elektronische Rechnungen digital verarbeitet werden können – mit Blick auf die Prozessoptimierung. Der Rechnungsprozess wird mit Praxisbeispielen an Hand des elektronischen Rechnungsformats ZUGFeRD erläutert. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter [hwk.de](http://hwk.de).

### Online-Seminar

### Die eigene BWA und BILANZ verstehen

Im praxisorientierten Online-Seminar **Die eigene BWA und BILANZ verstehen** am 18. Mai 2021 sollen die wichtigsten Kennzahlen und Zusammenhänge einer Bilanz und BWA aufgezeigt werden. Nutzen Sie Ihren Jahresabschluss für sich selbst, strategisch und betrachten ihn nicht als „notwendiges Übel“ für das Finanzamt. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter [hwk.de](http://hwk.de).



Das Wechseln einer Glühbirne darf auch der Hausmeister besorgen

## Richtiges Handwerk oder einfache Dienstleistung?

**SERIE:** Die Rechtsabteilung der Handwerkskammer informiert

Was ein Handwerk ist, ergibt sich aus der abschließenden Aufzählung der Anlagen A und B zur Handwerksordnung (HwO). Eine Definition im Gesetz gibt es nicht. Die dort aufgezählten Gewerke will der Gesetzgeber durch Eintragungspflicht und teilweise Meisterzwang besonders regeln. Grund hierfür ist, dass hier gegenüber einfachen, nicht handwerklichen Gewerben ein erhöhtes Gefahrenpotenzial für die Öffentlichkeit besteht, wenn die Ausführung nicht fachmännisch erfolgt, die so genannte Gefährdungsgefahr.

Ungeachtet dieser Aufzählung stellt sich bei vielen Tätigkeiten die Frage, ob diese handwerklicher Natur sind und welchem Handwerk sie gegebenenfalls zuzuordnen sind. Weil eine allgemeingültige Definition fehlt, kommt es dabei oft zu Abgrenzungsschwierigkeiten. In solchen Fällen geht es um die Frage, ob eine Dienstleistung im Kern ein Handwerk tangiert oder eine leicht erlernbare Tätigkeit darstellt. Solche leicht erlernbaren Tätigkeiten regelt die HwO nicht – sie sind kein Handwerk und müssen nicht in die Handwerksrolle eingetragen werden. Es reicht eine Gewerbeanmeldung. Dies soll hier am Beispiel typischer Hausmeisterdienste erläutert werden.

Diese können sich gelegentlich mit Tätigkeiten eines Klempners, Installateurs oder Elektrotechnikers überschneiden. In der Regel handelt es sich jedoch schwer-

punktmäßig um Tätigkeiten im Rahmen der Betreuung von Immobilien, die auf die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der Anlagen abzielen. Es geht also in der Mehrzahl der Fälle um Aufsicht, Pflege und Instandsetzung. Damit in Zusammenhang stehende alltägliche und nebensächliche Arbeiten, wie etwa kleinere Ausbesserungen, dürfen von Hausmeistern vorgenommen werden, denn sie sind im Kern kein Handwerk.

Typische nicht handwerkliche Hausmeisterarbeiten sind solche im Rahmen der Aufsicht (zum Beispiel Überwachung der Anlagen, Kontrolle des Ölstands der Heizung), der Pflege (etwa Entrümpelung eines Kellerabteils, Winterdienst) und der Instandsetzung (beispielsweise der Tausch von Leuchtmitteln oder Dichtungen).

Die Grenze zum Handwerk liegt dort, wo die Tätigkeiten im Kern ein Handwerk tangieren und für die Allgemeinheit gefährlich sind und daher fachmännisch ausgeführt werden müssen (etwa Arbeiten am Stromnetz, an Heizungsanlagen oder an Wasserleitungen). In diesen Fällen muss das Handwerk eingetragen werden.

### KONTAKT UND INFOS

**Dirk Cinquanta**  
Tel.: 06131/9992 333,  
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de

# Akzeptanz für die Selbsttests wächst

**CORONAKRISE:** Schulen kämpfen mit Teststrategien und der Umsetzung digitaler Angebote

VON TORBEN SCHRÖDER

Der Start verlief nicht einmal schlep-pend. Allenfalls jeder dritte Schüler an der Berufsbildenden Schule 1 in Mainz wollte einen Corona-Selbsttest machen, als das Angebot nach den Osterferien startete. Die Akzeptanz sei seitdem von Tag zu Tag gestiegen, „auch weil der Druck der Klasse da ist“, erzählt der ständige Vertreter des Schulleiters, Karsten Lang. Auf mehr als 90 Prozent habe sich die Quote bis Mitte April erhöht. Was auch immer der Grund sein mag, einen derartig einfachen Gesundheitscheck zu verweigern – der Ablauf spricht Bände, was das Pandemiegeschehen angeht. Zwischen „Huch, was ist hier los“ und „Problem angegangen, Problem bewältigt“ liegen mitunter erstaunlich kurze Zeitabschnitte.

600 Tests kamen in der ersten Woche an der Mainzer BBS1 zusammen, auch weil das siebenköpfige Hygieneteam in Windeseile die eigenen Kollegen instruierte. „Am Montag vor Unterrichtsstart waren schon 60 Lehrer bei den Schulungen dabei“, freut sich Lang. Anpacken, die Dinge regeln. Dass es ausschließlich negative Befunde gab, linderte manche Ängste der sich gesund Fühlenden vor einer möglichen Quarantäne. Aber so flott voran geht es nicht überall. In der BBS Alzey war es bis Mitte April nur der kleinere Anteil der Schülerschaft, der sich auf freiwilliger Basis testen lassen wollte. Aber dafür werde oft in den Ausbildungsbetrieben getestet, betont Schulleiter Markus Eiden.

### Hin und Her, das an den Nerven zehrt

Während man im Kreis Alzey-Worms zu diesem Zeitpunkt Schüler in der Schule begrüßen durfte, war in der Landeshauptstadt aufgrund des Inzidenzwertes schon wieder großteils auf Online-Unterricht übergegangen worden. Ein Hin und Her, das an den Nerven zehrt, insbesondere beim üblicherweise sehr kurzfristigen Informationsfluss seitens der zuständigen Behörden. „Der Wechselunterricht ist schwer zu handhaben. Wir haben den Eindruck, dass wir dabei manche Schüler verlieren“, sagt Lang. Lediglich für Schüler, deren Abschluss bevor steht, gibt es Ausnahmen mit Unterricht vor Ort, unter strengem Sicherheitsprotokoll.

Natürlich leidet der Lehrplan. „Die Schüler werden in dieser Zeit viele Dinge nicht lernen“, sagt Eiden, „aber sie lernen auch viele Dinge, die sie sonst nicht gelernt hätten – den Umgang mit digitalen Medien und die Selbstorganisation zum Beispiel.“ Sein Mainzer Kollege stellt ein erhebliches



Die Berufsbildende Schule in Alzey

Gefälle von Fach zu Fach fest. Während die angehenden Informatiker vom Home-schooling regelrecht begeistert und mit Know-how und technischem Equipment auch hinreichend ausgestattet seien, würden sich in anderen Bereichen massive Probleme auftun. „Mitunter sind 50 Prozent der Schüler online nicht regelmäßig anwesend“, berichtet Lang.

Das Gute: Ausfälle beim Abschluss gebe es bislang nicht. Das berichtet auch Dominik Ostendorf. „Wir haben keine erhöhten Durchfallquoten, sondern liegen ziemlich genau im Schnitt der letzten Jahre“, berichtet der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhessen. Manches, was an den Berufsschulen im Unterricht nicht abgebildet werden konnte, habe man in der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (Ülu) und bei Kursen zur Prüfungsvorbereitung kompensieren müssen. Man höre aus Ülu und Unternehmen Kritik, was den Stand der Digitalisierung an den Berufsschulen angeht. Die Büroarbeitsplätze, die die Ausbildungsbetriebe ihren Lehrlingen für den digitalen Unterricht bereit gestellt haben, blieben oft ungenutzt.

Das mag neben fehlenden digitalen Unterrichtskonzepten auch am ganz prakti-

schon Problem der Datenleitungen liegen. Die nämlich erwiesen sich selbst in der Landeshauptstadt als zu schwach, um die Daheimgebliebenen ihren vor Ort unterrichteten Kurskameraden via Webcam zuzuschalten. Womöglich, meint Ostendorf, genieße ja auch die Hochschulreife eine höhere Priorität. „Die Wertschätzung fehlt uns“, stellt der stellvertretende Hauptgeschäftsführer fest. Arbeitsblätter rausgeben und Mitte der Woche ein Telefonat mit dem Lehrer, viel weiter gehe es in den Heimunterrichtswochen an den Berufsschulen häufig nicht.

### Neue Formate weiterführen?

Doch es gibt auch positive Entwicklungen. „Manche Schüler trauen sich viel mehr, nachzuhaken, wenn sie in Gruppen oder eins zu eins per Zoom betreut werden“, sagt Lang. Apropos, die US-Konferenz-Software erntet viel Lob. „Nach dem nächsten Schuljahr dürfen wir sie nicht mehr nutzen“, sagt Eiden, „das würde uns schwer zu schaffen machen.“ Schließlich, findet Lang, könne man manche Formate zu Vertiefung und Gruppenarbeiten in virtuellen Konferenzen durchaus auch nach dem hoffentlich baldigen Ende der Pandemie beibehalten.

**IKK SÜDWEST:** Zukünftig zwei Regionen vereint nach vorne bringen

## Mainzer Regionaldirektor nun auch für die Pfalz zuständig

Seit 2009 ist Daniel Volksheimer bereits Leiter in Hessen und Rheinhessen (Region Nord) und als Nachfolger des langjährigen Regionaldirektors Ralf Spreemann jetzt auch für die Pfalz (Region Ost) zuständig. Damit betreut er die regionalen Kunden- und Gesundheitsberater sowie die im Außendienst tätigen Mitarbeiter an insgesamt 15 Standorten – hinzugekommen sind die Geschäftsstellen in Kaiserslautern, Ludwigshafen, Worms, Landau und Kusel.



Regionaldirektor Daniel Volksheimer

In seiner Position als Regionaldirektor ist der 46-Jährige für den reibungslosen Ablauf im regionalen Kundenservice sowie die Neukundengewinnung verantwortlich. Auch das Pflegen bestehender Netzwerke und die Bildung neuer Kooperationen mit regionalen Partnern gehören zu seinen Aufgaben. „Seit fast 30 Jahren setzt sich Daniel Volksheimer für die Gesundheit unserer Versicherten ein. Wir sind

froh, einen solch erfahrenen Kollegen in unseren Reihen zu haben und wünschen ihm für seine neue Aufgabe als Leiter zweier Regionen viel Erfolg“, so Prof. Dr. Jörg Loth, Vorstand der IKK Südwest.

Von Nordhessen über Mainz bis in die Südpfalz betreuen 180 Mitarbeiter rund 353.000 Versicherte und ca. 55.000 Arbeitgeber. Dabei

liegt der IKK Südwest das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) ganz besonders am Herzen, um Unternehmen dabei zu unterstützen, Erkrankungen am Arbeitsplatz vorzubeugen und gesundheitsfördernde Strukturen langfristig in den Betrieben zu verankern. Besonderen Wert legt Volksheimer auf die Verbundenheit zu den Kunden und Partnern: „Mir ist es sehr wichtig, den engen Austausch zu den Leistungserbringern sowie den direkten Kontakt zu unseren Versicherten und Gesundheitspartnern in den Regionen zu pflegen – sowohl vor Ort als auch in dieser herausfordernden Zeit auf digitalem Wege.“ Stolz ergänzt er: „Die enge Verzahnung von zuverlässiger, persönlicher Betreuung und digitalen Lösungen ist und bleibt unser Aushängeschild und hat dazu geführt, dass wir durch Focus Money erneut die Auszeichnung zur besten regionalen Krankenkasse erhalten haben.“

Anzeige

## Ausbildungsmarkt bereitet Agentur-Chefin weiter Sorgen

**NACHWUCHS:** Auch Betriebe in Kurzarbeit dürfen Azubis übernehmen

Trotz Krise und Lockdown hat sich der rheinhessische Arbeitsmarkt auch im April erstaunlich robust gezeigt. Mit einem saisonal üblichen Rückgang der Arbeitslosigkeit kam es sogar zu einer weiteren leichten Erholung. Die Arbeitslosenzahl liegt aktuell nur noch knapp über der Marke von 20.000. Sowohl die Zahl der offenen Stellen als auch die Zahl derer, die ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer neuen Beschäftigung beenden konnten, lag deutlich über den Vorjahreswerten.

Mit Blick auf die Zahlen des Ausbildungsmarkts machen Heike Strack, Chefin der Mainzer Agentur für Arbeit, vor allem die sinkenden Bewerberzahlen Sorgen. „Viele Schülerinnen und Schüler sind aufgrund der aktuellen Situation verunsichert, was den Start in das Berufsleben angeht, und entscheiden sich deshalb für einen weiteren Schulbesuch. Erfahrungsgemäß stellt sich das aber für nicht wenige am Ende als verlorenes Jahr heraus.“ Strack rät allen, die in diesem



Die Agentur für Arbeit in Mainz

Jahr die Schule beenden, sich beraten zu lassen. „Noch gibt es quer durch alle Branchen zahlreiche offene Ausbildungsstellen.“ Aber auch bei den Betrieben herrsche vielfach Verunsicherung. „Was viele nicht wissen: Auch, wenn ein Betrieb in Kurzarbeit ist, ist es kein Problem, einen Auszubildenden nach der Lehre in ein reguläres Arbeitsverhältnis zu übernehmen,

denn dieser hat ebenfalls Anspruch auf Kurzarbeitergeld“, so Strack.

### KONTAKT UND INFOS

Ausbildungsberatung der Handwerkskammer  
**Bernhard Jansen**  
Tel. 06131/99 92 361,  
E-Mail: b.jansen@hwk.de